

KLEINE GÄRTEN GANZ GROSS

Gerade in der Schweiz wird durch die steigende Bevölkerungszahl grosszügiger Platz ein eher seltenes Gut. Das bedeutet aber nicht, dass unsere Kunden auf reizvolle Grünräume verzichten müssen. Denn es liegt in der Kunst des Gartengestalters, dass auch aus einer kleinen Fläche ein attraktiver Kundengarten entsteht.

Text: Jan Schelling/Felix Käppeli, Bilder: Judith Supper; Jan Schelling, Staub Designlight AG

Nicht jedes Grundstück ist mit weiten Rasenflächen und einem alten Baumbestand gesegnet. Der Trend geht hin zu mehrgeschossigen Neubausiedlungen und platzoptimierten Liegenschaften. Mit einer bewussten Planung, gestalterischen Raffinessen und den entsprechenden Pflanzen lassen sich auch kleine Gärten und Terrassen im urbanen Raum bestens nutzen. Dabei lautet die Devise: Weniger ist mehr. Denn ein

kleiner Garten kann sonst schnell überladen und konzeptlos wirken. Zudem können zu viele Gestaltungselemente die Enge des Aussenraumes verstärken.

Um einem kleinen Garten eine Grundstruktur zu geben, braucht es nur wenige Gestaltungselemente. Allzu komplexe Konzepte und dynamische Strukturen erzeugen selten eine Atmosphäre der Ruhe. Bei der Gestaltung geht es aber immer auch darum, dem Garten seinen ganz eigenen Charakter und Stil zu verleihen. Die Stilrichtung ist dabei sehr individuell und so verschieden wie die Menschen und die Gebäude, in denen sie leben. Erlaubt ist fast alles, ausser die Mischung verschiedener Stilrichtungen, da dies die Kleinräumigkeit des Gartens nicht verträgt. Ob eine Grünanlage harmonisch und einladend wirkt, ist aber keine Frage der Grösse.

Ideal ist es, wenn auch der kleine Garten in Räume unterteilt werden kann. So ist die Fläche nicht auf einen Blick überschaubar und er wirkt grösser, vielschichtig und geheimnisvoll. Dabei können geschnittene Hecken oder begrünte Rankgitter einerseits von neugierigen Blicken schützen und andererseits als Raumteiler eingesetzt werden.

Eine vergrössernde Wirkung bringt auch die Symmetrie. Gerade oder sich wiederholende Formen vermitteln Ruhe und Übersicht. Wiederkehrende und wohlgeählte Gestaltungselemente und Pflanzen bieten spannende Blickpunkte und vermitteln den Eindruck von optischer Weitläufigkeit. Die gestalterische Arbeit mit Wiederholungen gehört zum ästhetischen Grundempfinden des Menschen und ist daher sehr beliebt.

Weitläufigkeit

Ein Gefühl von Grosszügigkeit vermittelt aber auch die dritte Dimension. In kleinen Gartenräumen sind Höhenunterschiede daher besonders wichtig. So kann der Gartenbesucher bereits mit zwei bis drei Treppenstufen die Ebene wechseln, zu einem erhöhten oder abgesenkten Ort gelangen und damit einen klar abgegrenzten, neuen Raum betreten. Aber nicht nur ein abgesenkter Sitzplatz oder ein erhöhtes Wasserbecken bringen gewollte Spannung in



Harmonie kann auch ein Gefühl von Grosszügigkeit vermitteln.



In kleinen Gärten ist die Gestaltung mit verschiedenen Ebenen sehr beliebt und trägt wesentlich zur Attraktivität begrenzter Flächen bei.

den Garten, sondern auch Pergolen und Laubengänge, die von Kletterpflanzen umschlungen werden. Letztere bilden fantastische Raumteiler. Was ihren besonderen Reiz ausmacht, ist der kleine Streifzug, zu dem sie den Besucher verlocken und ihm unterwegs immer wieder Einblicke in den Garten gewähren.

Perspektiven

Entscheidend für die Grössenwahrnehmung ist aber auch die Wirkung von Tiefe und Räumlichkeit. Raumtiefe wird durch den gezielten Einsatz der Perspektive erzeugt. So scheint eine Wasserachse, die beim Haus beginnt und sich zum Ende des Gartens hin verschmälert, den Raum zu strecken. Dieser Effekt lässt sich auch erzielen, indem man die Höhen von Hecken, die vom Wohnhaus in den Garten führen, zum Ende hin niedriger werden lässt. Aber auch durch die Schichtung von Vorder-, Mittel- und Hintergrund entsteht der Eindruck räumlicher Tiefe.

Schon in der barocken Gartenkunst war die Gliederung durch Hecken und Baumreihen ein wichtiges Instrument für die optische Wahrnehmung der Tiefenwirkung. Der Aufenthalt im Garten wird zudem kurzweiliger und spannender, wenn einzelne Solitärgehölze oder kleinere Gehölzgruppierungen im Vorder- und Mittelgrund den Horizont unterbrechen oder durch Heckenkörper verschiedene Räume definiert werden.

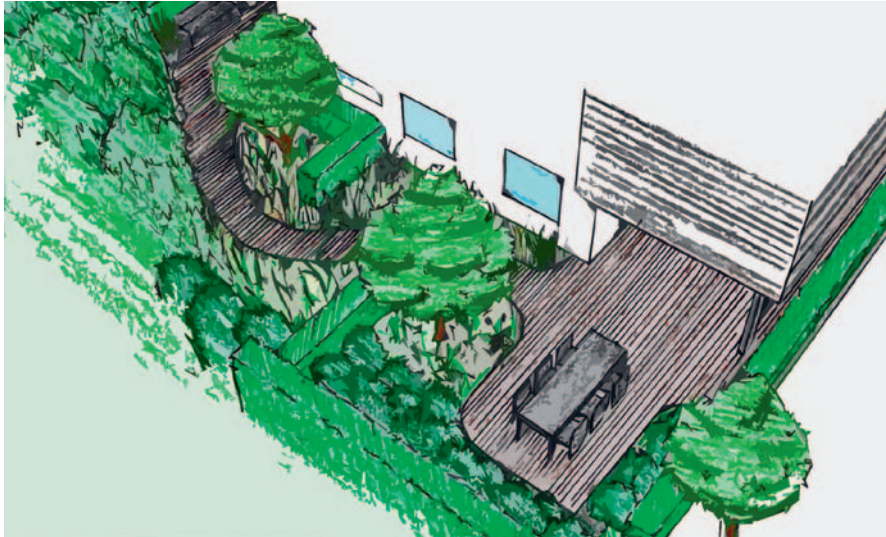
Diagonalen

Ebenfalls lassen Diagonalen kleine Gärten wachsen. Die längste Distanz in einem rechteckigen oder quadratischen Garten ist die Diagonale. Diese sollte vor allem in kleinformatigen Gärten genutzt werden. Der Garten wirkt grösser, wenn der Diagonalen entlang ein geschwungener Weg verläuft. Hingegen sollten gerade verlaufende Wege oder Linien vermieden werden, denn sie haben eine verkürzende Wirkung.

Darüber hinaus beeinflussen die Laufrichtung von Plattenbelägen, das Spiel mit Farben und sonstige Hilfsmittel wie Spiegel und Glas die Wahrnehmung der Grösse.

Nachbarschaft

Unter beengten Verhältnissen können Nachbargrundstücke noch stärker in die Gestaltung integriert werden. Eine unmittlere und attraktive Umgebung kann bei der Planung schon fast eine zentrale Rolle übernehmen. Erscheinen hingegen die benachbarten Grundstücke zu wenig ansprechend, sollte die Vertikale verstärkt ins Spiel gebracht werden. Mit schmalen, säulenförmigen Gehölzen oder Kletterpflanzen, die an freistehenden Trägern emporwachsen, können unschöne Fassaden oder Gebäudeteile kaschiert werden. Sie brechen optisch das unansehnliche Bauwerk und ziehen den Garten in die Vertikale.



Ein kleiner Garten wirkt grösser und abwechslungsreicher, wenn er in verschiedene Räume unterteilt werden kann.

Rasenflächen

Auch in kleinen Gärten sind die Rasenflächen immer wieder ein Thema. Mit diesem Gestaltungselement sollte im begrenzten Raum jedoch vorsichtig umgegangen werden, hängt doch die Betonung eines Rasens sehr stark von seiner Grösse ab. Sehr kleine Gartenanlagen können dabei schnell noch winziger wirken, als sie in Wirklichkeit sind. Ist der Einbau eines Rasens jedoch ein relevanter Kundenwunsch, empfiehlt sich beispielsweise ein Thymianrasen als Alternative. Bei dieser Begrünungsart bezieht sich die Betonung weniger auf dessen

Grösse. Zudem ist eine solche Begrünung ebenfalls begehbar und integriert sich bestens in die übrige Bepflanzung.

Grosszügigkeit

Eine grosse Herausforderung bei der Gestaltung von kleinen Gärten ist es, möglichst viele Bedürfnisse anzusprechen und dabei trotzdem die Grosszügigkeit der Anlage wirken zu lassen. Gerade in solch kleinen Gärten ist es wichtig, eine Privatsphäre zu schaffen und so Gartenräume entstehen zu lassen, die den Gartenbesitzern das Gefühl von Geborgenheit geben.



Der Aussenraum sollte nicht überladen wirken, gleichzeitig aber die gewünschte Stimmung ausdrücken.